





Ganz schön andeRs – Fremde(s) und Unbekannte(s)

Geschichten – Texte – Gedichte
Bilder & Fotos

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Sylvia Schopf

mitteldeutscher verlag

Im Anfang war das Wort ...

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2019 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-342-0

Printed in the EU

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshängt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreib-

erlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Lesen ist eine Grundkompetenz, um an der Gesellschaft teilzuhaben, die Sprache ein Mittel, um sich auszudrücken und auszutauschen. Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Hessen kooperierten folgende lokale Bündnispartner: Jugendpflege 4.0 Florstadt – Reichelsheim – Echzell – Wölfersheim, Mediathek Stammheim, FBK Hessen. Als Autorin leitete Sylvia Schopf von Januar bis Dezember 2019 die Patenschaft, wobei Ursula Flacke als Koordinatorin für den FBK Hessen die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.

Ganz schön andeRs

Der Wechsel an eine neue Schule/einen anderen Wohnort, die Reise in den Urlaub, der erste Besuch bei Freunden, ein neuer Weg, ein neuer Tag ... Wann immer wir das Bekannte und Vertraute verlassen, wann immer wir neue Orte, neue Menschen, fremde Kulturen, andere Sprache(n), Sitten und Gebräuche erleben, begegnen wir dem Fremden und Unbekannten. Das ist herausfordernd. Unverständlich. Ungewohnt. Beängstigend. Möglicherweise auch bedrohlich. Doch es bietet immer auch die Chance, Neues zu entdecken und zu erfahren, den Horizont zu erweitern, Anregungen, Impulse, neue Sichtweisen und Ideen zu bekommen.

Im Rahmen des Projektes haben wir uns ein Jahr lang auf unterschiedliche Erkundungstouren begeben: Mal war es der **Blick in eine ferne Vergangenheit**: in die Welt der Kelten, die vor rund 2400 Jahren in der Wetterau siedelten. Wie lebte man damals – ohne TV, Handy, Auto und all die uns bekannten Annehmlichkeiten? Ein Ausflug zum Keltenmuseum am Glauberg, dem einstigen Sitz keltischer Herrscher, und ein aufmerksamer Spaziergang durch einen Wald mit keltischen Überresten haben den Kindern nicht nur spannende Informationen über das Leben in dieser fernen Zeit vermittelt, sondern auch jede Menge Anregungen für eigene Geschichten gebracht.

Anknüpfungspunkt für die **Reise in eine andere Kultur** – nämlich nach Westafrika – war mein Umdrehbuch „*Marie hat jetzt Stachelzöpfe – Von Europa nach Afrika und zurück*“, das ich auch bei den Autorenbegegnungen in den Schulen vorgestellt habe. Anregungen gab es zudem durch authentisches Bild- und Anschauungsmaterial aus Westafrika. Ein besonderes

Erlebnis beim Afrikathema war zweifelsohne die anregende Begegnung mit dem Musiker Baye Cheikh Matala Mbaye aus dem Senegal, der die Kinder gekonnt in die afrikanische Klangwelt des Trommelns einführte und entführte.

Und wie fremd wird das Vertraute, wenn einer unserer wichtigen Sinne ausgeschaltet ist: das Sehen? Ein **Ausflug in die Dunkelheit** ermöglichte viele, neue Erfahrungen.

Was immer es war: Spielerisch, neugierig und mit allen Sinnen haben wir Fremdes und Unbekanntes erkundet. Haben versucht uns einzufühlen in Andere und andere Welten. Haben Neues und Ungewohntes erlebt. Haben fremde Personen erfunden, neue und unbekannte Blickwinkel erprobt – und daraus Texte, Geschichten und Gedichte fabuliert. Und wie es sich für das Fremde gehört, haben wir (angeregt durch Sprachakrobatik und Lautmalerei berühmter Dichter) sogar eigene Fremdsprachen erfunden und diese zu kurzen Texten verarbeitet – Übersetzungen inklusive.

Und nun: staunen, schmunzeln, freuen, wundern! Viel Spaß bei der Erkundungsreise durch die bunten und vielfältigen Geschichten, Texte, Ideen- und Bilderwelten der Kinder zu Fremdem, Unbekanntem und Neuem!

Sylvia Schopf, Autorin & Projektpatin

Fremde Welten 1: Ausflug zu den Kelten



Das Grab des Fürsten

Am Montag bin ich mit meiner Freundin Frida ins Keltenmuseum gegangen. Wir schauten uns alles an. Als letztes gingen wir ans Grab vom Fürsten. Drumherum war ein Graben. Meine Freundin rannte auf einmal los, stolperte und fiel in den Graben. Ich versuchte noch sie hochzuziehen, aber es half nichts. Sie rutschte ab. Ich rannte weg und wollte Hilfe holen. Doch als ich mit anderen Leuten wiederkam, damit sie mir helfen, war Frida weg. Ich suchte und suchte, aber ich fand sie nicht. Ich dachte, es hängt vielleicht mit dem Graben zusammen. Also entschied ich mich, auch in den Graben zu fallen. Ich nahm Anlauf und sprang hinein.

Als ich unten in der Grube war, wartete ich kurz. Da, auf einmal öffnete sich der Boden unter meinen Füßen. Es fühlte sich an, als wäre es eine Rutsche. Aber es dauerte ziemlich lange, bis ich wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Dann schaute ich mich um. Ich sah nichts. Es war dunkel. Nach zehn Minuten hatten sich meine Augen an die Dunkelheit gewöhnt und ich sah mich um. Es waren ganz viele Waffen an der Wand. Als ich weiter gegangen war, sah ich etwas, das sich hinter einer alten Rüstung versteckte. Es war Frida. Wir umarmten uns und freuten uns, dass wir uns wiedergefunden hatten. Wir liefen weiter und nach zwanzig Minuten fanden wir den Ausgang. Nach zwei Stunden im Museum waren wir wieder zu Hause.

Sarah Marschall, 11 Jahre

Die Anfreundung

Sie heißt Marshmallow, weil sie weiß und schwarz ist an den Augen und am Mund. Sie sieht wirklich cool aus. Eines Tages ging Marshmallow zu ihrem Vater und fragte: „Darf ich eine Weltreise machen?“ Da antwortete er: „Ja, mach nur.“

Sie besuchte ihren Freund, den Fisch. Der sagte: „Wie geht es dir?“ Sie sagte: „Gut, ich mache eine Weltreise. Und was machst du so?“ Er antwortete: „Ich gehe mit meiner Familie zu einem Freund.“ Sie sagte: „Ich muss mal weiter, sonst schaffe ich es nicht. Bis in einer Woche.“ Er sagte: „Tschüss.“

Sie ging weiter und traf einen Hasen. Er lief vor irgendetwas weg. Da fragte sie: „Was ist?“ Er antwortete: „Da ist eine Keltenfamilie. Sie wollen mich essen.“ Dann lief er weiter. Sie war so neugierig, dass sie zu der Familie ging. Die wollten sie auch essen. Da sagte sie: „Ich tue alles, was ihr wollt.“ Die Familie sagt: „Okay. Klau von einem reichen Mann Gold und Schmuck, dann darfst du bei uns bleiben.“

Sie tat das. Sie und die Keltenfamilie freundeten sich an und waren reich. Sie lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

Di-Mathieu Scheide, 11 Jahre

Das kranke Eichhörnchen

Es war ein Eichhörnchen, das hieß Mimi. Sie war krank. Ihre Mutter wollte zu den Kelten, denn die verstehen auch die Tiere. Doch die Mutter wusste nicht, wie sie zu ihnen kommen sollte. Niemand wusste Rat. Dann fiel ihr ein Trick ein.



Sie musste immer rechts-links, rechts-links gehen und so weiter und so fort.

So ist sie angekommen und da war auch der Heiler. Das Eichhörnchen sagte: „Lieber Heiler, mein Kind ist krank. Kannst du mir helfen?“ Der Heiler antwortete: „Ja, ich kann dir helfen. Ich brauche dafür einen Tag.“ Dann sagte das Eichhörnchen: „Danke, danke! Ich hoffe, du kriegst das hin.“ Dann rannte es zurück nach Hause. Als es zuhause war, sagte die Mutter zu Mimi: „Der Heiler kann dir helfen.“ Mimi sagte: „Danke Mama. Mir geht es echt nicht gut.“ Dann sagte die Mutter:

„Morgen bringe ich dir die Medizin.“ Doch da schlief Mimi schon. Sie schlief bis 2 Uhr nachmittags! Die Mutter staunte, dass Mimi so lange schlief.

Während Mimi schlief, holte die Mutter die Medizin. Der Heiler sagte: „Du musst noch eine Sache machen.“

„Was denn?“, fragte die Mutter. „Du musst die Leiderblume holen“, antwortete er. „Ahh“, sagte Mimis Mutter.

Als Mimi wach wurde, hatte sie alles besorgt. Die Mutter bereitete alles zu und Mimi trank alles aus. „Ich bin jetzt wieder gesund!“, schrie Mimi und flitzte zum Heiler. Sie sagte: „Danke! Danke! Danke, dass du mich geheilt hast.“ Er antwortete: „Gern geschehen. Habe ich gern gemacht.“

Tamara Bloch, 8 Jahre

Der Spatz, der picken kann

Vor 2500 Jahren lebte in Deutschland in einem Wald ein Spatz, der konnte wie ein Specht picken. Er flog zu einer Lichtung mit einer Schlucht. Dort waren zwei Keltenkinder. Das eine Kind sagte: „Oh, guck mal, da ist ein Spatz. Lass uns mit ihm spielen!“ Das zweite Kind sagte zu dem anderen: „Ja, das ist schön.“ Die beiden drückten den Spatz fast tot beim Spielen. Deshalb pickte der Spatz kräftig auf den Arm von einem der Kinder.

Etwas später entstand an der Stelle, wo er mit den Kindern gespielt hatte, ein großer Zaun. „Ah!“, sagten die Kinder. „Dort haben wir mit einem Spatz gespielt und der hat uns gepickt.“ Die Eltern der beiden Keltenkinder dachten, dass ein Spatz nicht über einen Zaun fliegen kann. Denn es war die Zeit, als Spatzen noch nicht fliegen konnten. Aber das war falsch. Dieser Spatz konnte es. Er flog über den Zaun und weiter und dann flog er in ein Haus. Ein Kette erwischte den Spatz und schubste ihn raus. Der Spatz stolperte über einen Stein und flog dabei in ein Maulwurfsloch. Er fragte sich: „Wo bin ich?“

Es kam ein Maulwurf auf ihn zugerast und schob ihn aus dem Loch raus. Der Spatz sagte zum Maulwurf: „Danke für die Hilfe.“ Der Maulwurf sagte nichts und verzog sich wieder in sein Loch.

Danach flog der Spatz in den Wald und es fing an zu regnen. Er fand einen Unterschlupf aus Holz. Am nächsten Morgen wachte er auf und hörte, wie die Kelten Bäume fällten. Der Spatz war deswegen sauer und pickte auf ihren Köpfen herum. Da sahen die Kelten ein, dass sie besser keine Bäume fällen sollten und die Kelten und der Spatz wurden Freunde.

Sam Kerber, 9 Jahre

Der geheimnisvolle Schatz

Forscher Yannik sucht im Wald nach Schätzen. Er findet einen Knochen auf dem Boden. Da kommt ein schrecklicher Bär. Forscher Yannik rennt schnell in eine Höhle. Der Bär kommt nicht in die Höhle, denn Yannik wirft einen Stock auf ihn. Da läuft der Bär weg.

Jetzt kann er sich auf die Suche nach dem Schatz begeben. Er geht hinter die Höhle. Dort liegt Schmuck. Yannik läuft damit in ein Museum und gibt das dem Chef des Museums. Dieser tut den Schmuck in eine Vitrine.

Yannik läuft heim und erzählt seiner Freundin von dem Schatz. Die Freundin geht mit dem Forscher Yannik in das Museum und guckt sich den Schmuck an. Sie geht dann mit dem Forscher in den Wald und sucht nach noch mehr Schätzen für das Museum. Plötzlich finden sie eine Schlange und diese beschützt einen Schatz. Forscher Yannik möchte den Schatz unbedingt haben. Gemeinsam verjagen die beiden die Schlange und holen sich den Schatz.

Yannik Valentin, 8 Jahre



Fremde Welten 2 Allerlei vom schwarzen Kontinent



Was den Schreib-Kindern zu „Afrika“ eingefallen ist

Hitze – fremde Kultur – andere (viele) Sprachen – sehr viele Leute – Elefanten – Affen – Klima – Kleidung und Hautfarbe sind anders – die Leute sind oft arm – es herrscht viel Rassismus – Musik – Nashörner – wenig Wasser – Afrika ist ein großer Kontinent – Gefahr im Dschungel – es gibt Wüsten – der Nil liegt in Afrika – große Pyramiden – Sand – braune Haut – schwarze Haare – das Wort Afrika hat 6 Buchstaben



Das Meer in Afrika

Ich besuchte das Meer in Afrika
Das so gelb ist und so fein
Das heiße Meer in Afrika
Dessen Wellen groß wie rein

Das schöne Meer in Afrika
Das jeder so begehrt
Es wird noch so oft besucht
Doch bleibt es unversehrt

Das dunkle Meer in Afrika
Die Geburtsstätte der Geheimnisse
Des Zaubers der Magie
Und der Schönheit, einzigartig wie noch nie

Das reiche Meer in Afrika
Der Boden voller Schätze
Denn für das bezaubernde Meer in Afrika
Sind im Herzen immer Plätze

Amina Zukic, 12 Jahre

Der Professor reist durch Afrika

Eines Morgens räumt der Professor sein Labor auf und findet eine Schleuder. Eine sehr besondere Schleuder. Sofort untersucht der Professor die Schleuder. Plötzlich kommt ein Mitarbeiter ins Labor und sagt: „Der Lieferwagen brennt.“

Der Professor und sein Mitarbeiter löschen das Auto mit Sand. Danach geht der Professor wieder in sein Labor. Dort wundert er sich. Alles ist durchwühlt und seine besondere Schleuder ist weg. Diese Schleuder gibt es nur einmal! Sie ist magisch, sie öffnet viele Portale. Jetzt will der Professor telefonieren. Er ruft seinen Freund an. Er verabredet sich mit ihm zu einem Treffen in Ägypten.

Am nächsten Tag um 19 Uhr

Als sie sich treffen, erzählt der Professor seinem Freund, was vorgefallen ist. Sie haben beide dieselbe Vermutung, was da passiert ist im Labor.

Am Tag nach der Verabredung geht der Professor in den Wald, um seltene Pflanzen zu suchen. Da hört er ein Geräusch im Busch und schaut nach. Er sieht einen Menschen und dieser haut schnell ab. Der Professor rennt ihm hinterher. Der Mann, der auf der Flucht ist, stolpert über eine Baumwurzel und ihm fällt eine Schleuder aus der Tasche. Jetzt weiß der Professor, dass dieser Mann der Dieb ist und hält ihn fest. Dann ruft er mit seinem Handy die Polizei. Die nehmen den Mann fest. Nun kann der Professor mit seiner magischen Schleuder durch ganz Afrika reisen und er erlebt tolle Dinge ...!

Emil Mantz, 9 Jahre

Die schöne Baumwolle

Eines Tages ging eine Frau namens Awa zu einer Baumwollpflanze. Sie pflückte Baumwolle und ging damit zu ihrer Freundin. Sie fragte: „Kannst du nähen?“ Die Freundin sagte: „Ja, das kann ich.“ Die Frau sagte: „Toll! Denn ich möchte Geld verdienen.“ Die Freundin sagte: „Wollen wir uns morgen wieder treffen?“ Awa sagte: „Okay. Bis Morgen. Dann kannst du es mir beibringen.“ Dann ging Awa nach Hause.

Am nächsten Tag haben sich die beiden Freundinnen wieder getroffen und Awa lernte nähen. Sie und ihre Freundin nähten viele und schöne Kleider. Die verkauften sie auf dem Markt. Da verdiente Awa sehr viel Geld.

Lene Haßfurther, 8 Jahre



Die sprechende Affenbrotbaumfrucht

Ich bin eine Affenbrotbaumfrucht und lebe auf einem Baum am Ende vom Markt. Eines Tages kam ein Mann namens Ahmed. Er pflückte mich und brachte mich zu sich nach Hause. Ich war die ganze Strecke lang still. Vor Angst. Ich fand die Sprache erst wieder, als er mich kochen wollte. Ich schrie: „He, Ahmed, du willst mich doch nicht etwa kochen?“

Ahmed rief erschrocken: „Du kannst sprechen? Und woher kennst du meinen Namen?“

„Ich heiße Kalizèta und bin eine Zauberaffenbrotbaumfrucht.“

„Zauberst du mir einen großen Palast? Kannst du das?“, fragte Ahmed. „Ja, aber nur unter einer Bedingung“, antwortete die Zauberfrucht.

„Welcher denn?“

„Du musst immer, wenn ich es will, mit mir auf Reisen gehen.“ – „Au ja, versprochen!“ – „Ok. Dein Palast steht schon neben dem Dorf.“

„Juchu!“, jubelte Ahmed. „Ich gehe gleich hin.“

„Nichts da! Wir laufen zum Königsfriedhof.“

„Ok. Los geht's!“

„Wir sind schon so lange unterwegs“, sagte Ahmed nach einer Weile, denn er war schon ganz müde vom Laufen.

„Halt! Hier ist der Sand so merkwürdig“, sagte die Zauberaffenbrotbaumfrucht plötzlich. „Hilfe! Es hat sich eine Grabkammer geöffnet“, rief Ahmed erschrocken. „Das müssen wir unserem Dorfcchef erzählen.“

Wenig später wurde in der Grabkammer ganz viel Gold

gefunden. Ahmed und die Zauberaffenbrotbaumfrucht bekamen sehr viel davon ab, weil sie es ja gefunden hatten. Der Dorfcchef hat sie gut belohnt.

Johann Haßfurther, 8 Jahre

Der geheimnisvolle Kochlöffel

In Afrika hat ein armer Mann Geburtstag. Er heißt Ahmed. Sein bester Freund heißt Omar. Er schenkt Ahmed einen Kochlöffel. Ahmed wundert sich, warum er einen Kochlöffel geschenkt bekommt. Er hat doch schon einen?! Dann sagt Omar: „Pass gut auf den Kochlöffel auf.“

„Aber was soll denn passieren, wenn ich damit koche?“

„Es ist ein besonderer Kochlöffel.“

Als die Geburtstagsparty fertig ist, ist Ahmed so müde, dass er nicht mehr aufräumen will. Und weil er alleine wohnt, hat er auch niemanden, der aufräumt.

Am nächsten Tag, als er im Bett liegt, denkt er: „Mist! Jetzt muss ich alles aufräumen.“ Als er aus dem Bett kommt, ist er sehr überrascht. Sein ganzes Haus ist aufgeräumt und sein Frühstück steht schon auf dem Tisch. Er guckt sich fragend um, ob jemand da ist. Da kichert irgendwas und der Kochlöffel sagt: „Ich habe aufgeräumt und gekocht.“ Ahmed fragt: „Warum hast du das gemacht?“

„Ich wurde nach Afrika geschickt, um Menschen, die keine Familie haben, zu helfen und jetzt bin ich bei dir.“

Hanna Mayer, 9 Jahre



Anregungen: Verstecktes & Afrikafotos

Der Schatz

Es gab mal einen armen Bauern in Afrika. Er hieß Adam. Er hatte eine Frau, die hieß Awa. Sie hatten zehn Kinder. Die hießen Rasmata, Kabizeta, Ibrahim, Omar, David, Amaza, Alice, Bibata, Karim und Aischa.

Der Bauer ging jeden Tag auf das Feld. Eines Tages fand der Bauer bei der Arbeit einen Schatz. Den versteckte er unter dem Heu im Eselskarren. Zuhause zeigte er seiner Frau den

Schatz. Seine Frau sagte den Nachbarn, dass ihr Mann einen Schatz gefunden hat.

Die Nachbarn wollten den Schatz und sie schmiedeten einen Plan. Nachts brachen sie in das Haus von Bauer Adam ein. Aber sie wussten nicht, dass der Bauer eine Alarmanlage gebastelt hatte und es fiel ihnen ein Wassereimer auf den Kopf.

Vincent Tobey, 9 Jahre

Die wertvolle Statue

In Afrika lebte ein alter Mann. Er hieß Jake Liwenden. Jake lebte in einer Stadt im Osten. Er hatte eine wertvolle Statue, die jeder haben wollte.

Es gab zwei Diebe, die alles klauen wollten. Doch manchmal schafften sie es nicht, weil sie zu laut waren. Dann wurden sie entdeckt und böse bestraft.

Die Statue war so wertvoll, weil sie nackt war. Das verstanden die Leute nicht. Sie dachten, das wäre Schwachsinn. Doch weil die Statue nackt war, war sie so besonders. Die Statue wurde nicht gestohlen, bis der Mann starb.

Emily Rupprich, 10 Jahre

Der verlorene Flip-Flop

Es war einmal ein Mädchen, das ging mit zwei Flip-Flops, die blau waren, auf den Markt in Afrika. Das Mädchen kam aus Deutschland und wusste nicht, wie es in Afrika aussah. Sie

sah auf dem Markt schöne Sachen wie zum Beispiel Figuren, die geschnitzt waren, Flip-Flops, Kleidung, Stoffe, Schleudern und noch andere Sachen. Als sie sich alles angeschaut hatte, war auf einmal einer ihrer Flip-Flops weg!

„Oh nein!“, dachte das Mädchen und fing an zu suchen. Sie fragte den Mann, der die Figuren verkaufte. Doch der Mann sagte, er hätte keinen blauen Flip-Flop gesehen. Das Mädchen suchte weiter. Sie fragte einen Mann, der an einem Stoffstand stand. Der Mann hatte den blauen Flip-Flop gefunden und gab ihn dem Mädchen. Es bedankte sich und ging.

Louisa Tobey, 9 Jahre

Die Falle

Robin und Karim spazierten im Wald, als plötzlich ein Elefant angriff. Der Elefant war groß, gefährlich, dick und hatte nur ein Auge. Er trieb Robin und Karim vor sich her und sie liefen in eine Falle.

Auf dem Boden lag ein Netz und sie wurden in die Luft geschleudert. Kopfüber hingen beide vom Baum. Plötzlich tauchte eine sprechende Schlange auf und sagte: „Mhm! Mein Mittagessen.“

Da zog Robin aus seiner Hosentasche ein Taschenmesser. Robin musste eine Weile am Seil sägen, dann plumpsten beide auf den Boden. Zum Glück war die Schlange eingeschlafen. Wo war der Elefant?

Keine Ahnung, Robin und Karim liefen so schnell sie konnten nach Hause. Von dem Tag an gingen sie nie wieder in den Wald.

Karim Lorenz, 7 Jahre/Robin Vettel, 8 Jahre

Der einsame Elefant

Es gab einen einsamen Elefanten. Er hieß Elias. Er zog durch die Savanne und wünschte sich Freunde. Und er zog und zog durch die Savanne. Eines Tages entdeckte er eine Herde. Eine Elefantenherde mit 12 Elefanten. Sie hießen Tom, Lenni, Tim, Karl, Willi, Konstantin, Emilian, Selina, Sofia, Louisa, Lea und Robin. Elias ging zu der Herde und die Elefanten der Herde entdeckten ihn. Sie sagten zu ihm: „Komm her! Und zieh mit uns.“

Und sie zogen und zogen gemeinsam durch die Savanne. Und es wurde Nacht. Und sie schliefen. Nur die Mütter nicht. Sie passten auf die Kinder auf. Und nachts kamen die Kojoten. Die wussten nicht, dass die Elefantenmütter wach waren. Und die Mütter erschlugen die Kojoten. Jetzt konnten alle wieder ruhig schlafen.

Vincent Tobey, 9 Jahre





Hör mal wie das klingt! – Trommelspaß – Ausprobieren & Lauschen

Ein Thema – drei verschiedene Versionen:

Die verschwundene Trommel 1

Eines Tages kam der Trommelbauer Asana in seine Hütte. Er war auch ein Zauberer. Seine schönste Trommel stand auf einem Tisch. Dann ging er in die Stadt zum Einkaufen. Als er wieder zurückkam, war seine Trommel weg.

Er erschuf viele Wesen, die die Trommel finden sollten. Aber alle kamen ohne die Trommel wieder. Asana erschuf einen Prinzen namens Sarwar, der sofort loszog. Als der Prinz in die Stadt kam, ging er geradeaus weiter. Als er nach einer Weile zu einer alten Lagerhalle kam, dachte er, dass die Halle sehr verdächtig aussah. Er ging schnell hinein. Er sah die Trommel und rannte schnell zu ihr, nahm sie und rannte schnell zur Hütte vom Trommelbauer zurück. Er gab die Trommel Asana. Der rief die Polizei. Die Polizei umstellte die Lagerhalle und nahm den Mann fest, der in der Lagerhalle war und die Trommel gestohlen hatte.

Johann Haßfurther, 8 Jahre

Die verschwundene Trommel 2

Der Trommelmeister macht sich auf die Suche nach der verschwundenen Trommel, denn es war seine Lieblingstrommel. Er ging nach draußen in den Garten. Kein Glück. Er ging in die Küche. Auch kein Glück.

Dann ging er vor die Haustür. Dort sah er einen Fußabdruck. Der war groß. Er folgte der Spur. Die führte ihn durch

das ganze Dorf. An einem Baum sah er auf einmal einen Zettel mit seinem Namen. Darauf stand: „Ich habe deine Trommel, aber du kriegst sie nur wieder, wenn du mir 4 Millionen gibst.“ Es stand aber kein Name dabei und so ging er erst einmal weiter und entdeckte auf einmal eine Trommel in einer offenen Garage. Aber es war nicht seine Trommel. Er ging also weiter bis zu seinem Freund. Der hatte eine Trommel, die aussah wie seine Lieblingstrommel. Der Trommelmeister fragte, ob dies seine Trommel ist und der Freund sagte: „Ja. Tut mir leid. Ich wollte halt beim Trommeln auch mitmachen.“

Der Trommelmeister dachte nach und dann ließ er seinen Freund mittrommeln.

Anna Michalak, 9 Jahre

Die verschwundene Trommel 3

Seine schönste und wertvollste Trommel ist verschwunden! Also macht sich der Trommelmeister auf die Suche nach der Trommel. Er geht nach draußen und findet zwei kleine Fußabdrücke. Da sieht er auch, wie zwei Kinder mit der Trommel weglaufen. Sie laufen in Richtung Norden.

Der Trommelmeister verfolgt die beiden und plötzlich sind die zwei Kinder nicht mehr zu sehen. Doch da hat er sie wieder im Auge. Er beschließt, die Polizei anzurufen und die Polizei hat die Kinder gefangen. Sie haben die Mutter der Kinder angerufen und ihr gesagt, dass sie die Kinder besser im Auge behalten soll. Da sagt der Trommelmeister: „Die Kinder können bei mir Trommeln lernen.“

„Na gut“, sagt die Polizei.

„Na gut“, sagt die Mutter. „Aber nur ein paar Mal.“

Dann sagen die beiden Kinder: „Danke!“

Luna Ragaller, 8 Jahre

Wir erfinden uns einen afrikanischen Briefpartner und erhalten von ihm/ihr einen Brief

STECKBRIEF Kochon Kolicho	
So alt bin ich: <u>13</u>	Foto
Hier wohne ich: <u>Niger</u>	
Diese Sprachen spreche ich: <u>Französisch</u>	
Zu meiner Familie gehören: <u>Mama, Papa, 2 Brüder, Onkel, Tante, Oma</u>	
Meine Hobbys: <u>Fußball</u>	
Mein Lieblingsessen: <u>Hirsebrei, Gemüse</u>	
Mein Lieblingstier: <u>Huhn</u>	
Meine Lieblingsfächer: <u>Lesen, Deutsch, Sport</u>	
Meine besten Freunde: <u>Kühe, Kali Jona, Fracino Saeden</u>	

Hallo Amin!

Es ist schön wieder mal etwas von dir zu hören! Ich hoffe, deine Ferien sind schön. Ich habe immer noch Schule. Ich schreibe eigentlich immer gute Noten. Doch an einem Tag habe ich eine 6 geschrieben. Ich bin weinend nach Hause gerannt. Doch ich habe zum Glück keinen Ärger bekommen.

Liebe Grüße, dein Kewen

Amin Zukic, 8 Jahre

Hallo Emil,

ich habe in Sport meinen Rekord gebrochen. Ich habe die höchste Punktzahl erreicht. Was du wissen solltest: Ich habe den Allerbesten aus Sport überholt. Dabei hat Madie sich eine richtig fiese Grippe eingefangen. Er liegt den ganzen Tag im Bett. Sonst ist nichts passiert.

Viele Grüße von Mali

Emil Mantz, 9 Jahre

Hi Amina!

Wie geht's dir? Mir geht's gut. Du wolltest doch wissen, wie das Basketballspiel verlaufen ist?

Also ... es stand 10:10 und es waren noch zwei Minuten zu spielen. Ich schnappte mir rasch den Ball von der gegnerischen Mannschaft und rannte auf den Korb zu! Plötzlich kam einer der Gegner auf mich zugerannt und schubste mich auf den Boden, um mir den Ball aus der Hand zu reißen! Was für eine Unverschämtheit!!! Ich befühlte mein Gesicht und fühlte, dass Blut aus meiner Nase quoll. Trotzdem sprang ich auf und rannte los, um dem Gegner den Ball abzunehmen. Zum

Glück bin ich schnell und geschickt, deswegen hatte ich den Ball ruckzuck wieder in den Händen. Während ich auf den Korb zulief, hörte ich, wie die Gegner hinter mir ausrutschten. Anscheinend hatte ich immer noch Nasenbluten. Das gab mir noch mehr Motivation und ließ mich noch schneller rennen. Ich rannte und rannte und hatte nur den Korb im Blick. Ich sprang, warf und ... TRAF! Wir hatten gewonnen!!! Ich war so glücklich, dass ich meine Verletzung komplett vergaß! Hoffentlich hattest du genauso viel Glück bei deinem Bogenturnier!

Lieben Gruß, Kevin

Amina Zukic, 12 Jahre

Hallo Paul,

neulich ist etwas passiert. Beim Fußball habe ich mir den Arm gebrochen. Jemand hat mir den Ball in den Arm geschossen. Jetzt ist alles wieder gut. Ich wurde nämlich ins Krankenhaus gefahren. Der Trainer hatte den Wagen angerufen. Im Krankenhaus habe ich einen Gips gekriegt. Danach wurde ich nach Hause gebracht.

Paul Ruloff, 8 Jahre

Lieber Johann,

ich habe neulich meine Schnappschildkröte Arani mit in die Schule genommen und wir wurden erwischt. Ich habe Arani erst nach drei Wochen wiederbekommen. Ich durfte sie nicht mal in der Pause haben. Zu Hause habe ich Arani ganz lange gekuschelt. Seitdem nehme ich Arani nie mehr mit in die Schule.
Dein Ahsanti

Johann Haßfurther, 8 Jahre

Fremde Welten 3 Tierisch – Fantastisch – Unglaublich



Der Skorpion und seine geliebte Socke

Ein kleiner Skorpion lebte im Haus von Jake Liwenden. Der Skorpion besaß eine kleine, bunte Socke. In der Socke schlief der Skorpion. Eines Tages wachte der Skorpion auf und seine geliebte Socke war weg. Er machte sich sofort auf den Weg, um sie zu suchen. Nach einiger Zeit fand er seine geliebte Socke und kehrte mit ihr wieder nach Hause zurück.

Leon Zahn, 10 Jahre

Fio ist in Gefahr

Fio und seine Brüder spielten im Gebirge am Rande eines Abhangs. Fio war ein kleiner Wolf. Plötzlich fing es an zu regnen. Weil es so nass war, rutschte Fio aus und fiel in die Tiefe. Als seine Brüder hinunterschauten, sahen sie Fio an einem Ast hängen. Er sah sehr ängstlich aus. Da kamen zwei Wanderer und sahen Fio. Fios Brüder hatten Angst und versteckten sich hinter einem Baum. Die Wanderer riefen die Bergretter, die Fio mitnahm.

Seine Brüder folgten ängstlich. Nach einer Weile kamen sie an einem Auto vorbei. Es waren die Bergretter. Sie fuhren gerade mit Fio davon. Fios Brüder wussten nicht, was sie machen sollten. Also liefen sie zu ihrer Mutter und erzählten ihr aufgeregt, was passiert war. Die Mutter lief zu der Stelle, an der das Auto der Bergretter losgefahren war. Sie schnüffelte und nahm die Fährte auf.

Nach einer Weile hatte sie das Auto gefunden. Es stand vor einem großen Haus an einem Wald. Sie sah durchs Fenster

und da waren zwei Männer. Sie hatten Fio im Arm. Plötzlich ging die Tür auf. Die Bergretter kamen heraus und brachten Fio in den Wald beim Haus. Als die Männer weg waren, rannete Fios Mutter zu ihm und sie gingen zurück zu den Brüdern.

Bjarne Rölke, 9 Jahre

Der einsame Fisch

Es war ein Fisch. Er war sehr einsam, weil niemand mit ihm spielen wollte. Schon seit ein paar Jahren suchte der Fisch nach einem Freund, aber es brachte nichts. Alle sagten das Gleiche: „Du bist nicht schnell. Du kannst nicht richtig schwimmen ...“ Da war der Fisch sehr traurig. Alle waren glücklich bis auf den Fisch. Er fragte sich, was er machen sollte. Da kam ihm eine Idee durch den Kopf geschossen. Was ist, wenn ich auf die andere Seite des Baches gehe? Aber Mama hat gesagt, es ist gefährlich. Sie sagte, es würde voll mit Angeln sein. Doch vielleicht sind da Freunde, die mit mir spielen wollen!?

Er schwamm und schwamm und dann kam er zu einer Angel. Mama hat gesagt, wir sollen einer Angel nicht zu nah kommen. Aber da war so was Leckeres daran. Er schwamm hin und biss zu. Auf einmal hat es gezogen. Er hat versucht, sich loszureißen. Zum Glück konnte er sich losreißen und er schwamm weiter.

Da war ein Stein. Darauf hockte ein Frosch. Der konnte nicht weiter, weil er humpelte. Der Frosch weinte und sagte: „Warum habe ich keine Freunde?“ Da schwamm der Fisch zu dem Frosch und sagte: „Wollen wir Freunde sein?“ Der Frosch sagte: „Na klar.“

Und sie waren nun beste Freunde. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann schwimmen sie noch heute.

Jolie-Coeur Scheide, 8 Jahre



Eine arme Elster

Eines Tages hat eine Elster sich verfliegen. Sie hat sich auf einen Baum gesetzt. Da kam eine Eule und tröstete die Elster. Dann haben beide eine Eichel im Baum angeguckt.

Und dann?!

Die Eichel! Sie konnte sprechen! Die Eichel hat ein Blatt gerufen. Und plötzlich?

Hat ein Blatt sich gemeldet und geredet. Die Eule und die Elster wunderten sich: „Können die wirklich sprechen?“ Das Blatt und die Eichel antworteten: „Ja, können wir!“ Und die Elster fragte: „Könnt ihr mir vielleicht den Weg zum Bauern-

hof sagen?“ Das Blatt und die Eichel sagen: „Ja klar! Immer geradeaus. Okay?“

Die Elster sagte: „Danke! Danke!“ Sie bedankte sich bei allen und flog nach Hause und der ganze Bauernhof hat sich gefreut.

Ich hoffe, euch hat es gefallen.

Felix Marlon Schwarz, 9 Jahre

Das Einhorn in Not

Es war einmal eine dunkle Stadt. Diese dunkle Stadt hatte ein Schloss. In dem Schloss war ein Einhorn gefangen und die Leute, die das Einhorn gefangen hatten, hießen Sosos. Sie sahen echt böse aus. Dann kam eine Fee und rettete das Einhorn. Sie musste den Sosos nur einen Schlüssel abnehmen und dann schloss die Fee den Käfig auf.

Leia Sitta, 8 Jahre

Das zauberhafte Abenteuer

Hallo, ich bin ein Ahlihorn und erzähle euch ein Abenteuer! Es war ein ganz normaler Tag in Akadia. Die Sonne schien, die Vögel sangen und die Einhörner, Pegasus und Erdponys waren glücklich. Aber plötzlich verdunkelte sich der Himmel. Für mich war das kein gutes Zeichen. Der böse Sturmkönig wollte die Magie von mir. Doch das ließ ich nicht zu.

Der Sturmkönig und ich kämpften mit unserer Magie gegeneinander. Aber dem Sturmkönig ging die Magie aus. Er versuchte, mich dann ohne Magie zu erwischen. So entstand ein Wettrennen zwischen uns. Die Einhörner, Pegasus und Erdponys feuerten mich die ganze Zeit an. So wurde ich schneller und schneller. Ich galoppierte sogar so schnell, dass ich – ohne mit den Flügeln zu schlagen – kurz abgehoben bin. So konnte ich gegen den Sturmkönig gewinnen. Das war das Ende von diesem abenteuerlichen Abenteuer. Ich fand, das war das abenteuerlichste Abenteuer, das ich je mit meinen Freundinnen erlebt habe.

Belana Veith 8 Jahre

Die Einhornwelt

Kapitel 1

Als das Einhorn zu mir sagte, dass ich auf ihren Rücken durfte, freute mich das sehr. Wir landeten in der Einhornwelt namens Akardia. Es war eine sehr grüne Welt mit Flüssen und Blumen. Wir trafen dann die Freunde von Schneeflöckchen. Übrigens: das Einhorn hieß Schneeflöckchen, seine Besitzerin hieß Melanie.

Kapitel 2

Ich und Melanie gingen am Morgen zur Einhornschule. Zum Glück war gegenüber eine Elfenschule. Ich hatte sie nämlich zu einer Elfin verzaubert. Sie lernte zaubern, lesen, schreiben und rechnen. Als wir beide fertig waren, ritten wir aus.

Kapitel 3

Als wir bei der Schlucht angekommen waren, war ein Vogel dort. Er erschreckte das Einhorn und ich fiel kopfüber runter in die Schlucht. Da kam das Einhorn und fing mich auf.

Melanie Spandau, 9 Jahre

Der gejagte Fuchs

Eines Tages gab es im Sternenwald eine große Fuchsjagd. Die Jäger auf den Pferden und mit Speeren in den Händen ritten hinter den Hunden. Die Hunde liefen mit lautem Gebell an der Spitze. Sie jagten alle einen Fuchs. Als sie ihn endlich gefangen hatten, brachten sie ihn in das Schloss des Königs. Es waren nämlich die Jäger des Königs, die den Fuchs gefangen hatten.

Der Koch wollte den Fuchs kochen. Er fesselte ihn und dann ging er zum König und fragte: „Soll ich ihn jetzt kochen?“ Der König antwortete: „Ja.“

Der Koch ging zurück in die Küche und war entsetzt. Die Küche war leer. Der Fuchs war nicht mehr da! Er hatte sich befreit und war schnell in seine Höhle zurückgelaufen.

„Ein Glück, dass ich wieder zuhause bin!“, dachte der Fuchs. Auch der Vater und die Mutter vom Fuchs waren sehr glücklich, dass der kleine Fuchs wieder da war.

Lene und Johann Haßfurther, 8 Jahre



... schreiben ... schreiben ... schreiben

Kashi und die Erdbeeren

Kornelia Mertz ruft ihre Nachbarin Lulu Fiel an. Aber die geht nicht ran ans Telefon, sondern ihr Sohn Ben. Er ist noch ganz außer Puste, weil er gerade von seinem Zimmer runter kam. Kornelia Mertz fragt, ob sie kurz Mehl ausleihen kann. Ben sagt: „Ich bring dir es schnell rüber.“

Als Ben drüben ist, fragt er, ob sie noch etwas braucht. Kornelia Mertz sagt: „Nein danke, Ben.“ Dann geht Ben zurück nach Hause und Kornelia Mertz stellt alles auf den Tisch, was sie für ihren Kuchen brauchte. Plötzlich muss sie dringend aufs Klo.

Als sie vom Klo kommt, sind die Erdbeeren auf einmal weg. Sie schaut unter ihren Küchentisch – und was sieht sie? Kashi, ihr Hund, hat die Erdbeeren geklaut. Sie schimpft mit ihm. Kashi zieht den Schwanz ein. Kornelia Mertz findet das nicht sehr toll. Jetzt muss sie noch mal einkaufen gehen.

Anna-Lena Schmieder, 10 Jahre

Der Salatkopf

Ein Druide hat einen Zaubertrank gebraut und nimmt eine Schnecke, um zu sehen, was passiert. Die Schnecke trinkt das Gebräu und schneckt wieder nach Hause.

Als sie am nächsten Tag wieder aufwacht, schneckt sie zum Garten vom Palast. Sie will gerade in einen großen Salatkopf beißen, da kommt ein Koch und sieht die Schnecke. Sie wird gepackt. Der Koch will sie zum Fürsten bringen. Da der Koch so aufgebracht ist, übersieht er eine Säule, rennt dagegen,

lässt die Schnecke fallen. Die Schnecke ergreift die Flucht. Sie schneckt um ihr Leben und steht irgendwann vor einer großen Höhle. Sie geht in die Höhle und auf einmal leuchten ihre Augen wie Scheinwerfer. Sie blickt sich um und sieht einen riesigen, regenbogenfarbenen Salatkopf. Sie nimmt den Salatkopf und schneckt nach Hause.

Leon Zahn, 10 Jahre

Kaninchen in Gefahr

Es war Nacht und Kaninchen Juna und ihr Frauchen Safira schliefen fest. Auf einmal kam durch das Fenster ein schwarzer Mann mit einem Kaninchen-Transporter. Er schnappte sich das Kaninchen, kletterte wieder aus dem Zimmer und fuhr mit seinem Auto nach Hause zurück. Er wollte das Kaninchen füttern und hat aus Versehen den Kaninchen-Transporter aufgelassen.

Das Kaninchen war inzwischen aufgewacht und weggerannt. Es hat sich verlaufen und war auf einmal ganz allein in einem Wald. Es wollte zurück zu seinem Frauchen. Juna hüpfte weiter.

Inzwischen war es sehr sehr dunkel geworden und das Kaninchen sah nix. Es stolperte über einen Stein und hat sich ein bisschen am Bein verletzt. Aber das störte Juna nicht, weil sie froh war. Sie sah nämlich das Haus von ihrem Frauchen. Sie hoppelte auf die Terrasse und zum Glück saß Safira gerade auf dem Gartenstuhl. Als sie Juna sah, freute sie sich. Safira versorgte die Wunde mit einem Verband und spielte noch mit Juna. Sie war glücklich, dass sie wieder zusammen waren.

Lidia Rüd, 8 Jahre/Celine Hoang, 8 Jahre

Floras Geburtstag

Es war einmal eine Mäusefamilie. Die Familie hieß Familie Maudi. So, jetzt kann der Lesespaß beginnen!

Flora hat heute Geburtstag. Sie ist schon früh aufgestanden. Sie geht ins Wohnzimmer und in die Küche. Sie sieht keine Luftballons, keine Spur von Party. Das macht sie traurig. Sie denkt, ihre Familie hat ihren Geburtstag vergessen. Sie schleicht wieder zurück in ihr Zimmer. Da klingelt nach einer Minute ihr Wecker und ihre Mutter kommt ins Zimmer, um Flora aufzuwecken, falls sie noch nicht aufgestanden ist. Ihre Mutter sagt: „Hallo, mein Schatz! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“

Flora sagt: „Danke Mama.“ Doch sie ist eigentlich traurig.

Dann geht ihre Mutter, um Felix zu wecken. Er ist Floras Bruder. Felix möchte nicht aufstehen. Da sagt die Mutter: „Aufstehen, Schlafmütze!“ Ihre Mutter sagt zu beiden, sie sollen die Zähne putzen und dann frühstücken gehen. Das machen die beiden. Später gehen sie zur Schule. Floras Freundinnen und ihr Bruder Felix wünschen ihr alles Liebe zum Geburtstag. Damit es nicht auffällt, denn die Familie und die Freunde haben eine Geburtstagsüberraschung geplant. Flora sagt leise Danke.

Im Unterricht kann sich Flora nicht konzentrieren. Nach ein paar Stunden ist die Schule aus und Flora möchte zusammen mit ihren Freundinnen nach Hause gehen. Aber das geht leider nicht, weil ihre Freunde schon alle nach Hause geflüht sind. Milli, eine andere Freundin, sagt zu ihr: „Die Mädels und ich sind zu Marias Geburtstag eingeladen. Tut mir leid.“ Das stimmt gar nicht, weil alle bei der Überraschungsparty helfen. Milli ist schon losgeföhrt. So muss Flora leider allei-

ne nach Hause laufen. Flora ist nach einer Viertelstunde zu Hause. Sie klingelt an der Tür. Es ist super still. Ihre Mutter kommt raus und sagt: „Hallo, mein Schatz. Komm herein.“

Als Flora den ersten Schritt ins Haus macht, sind viele Kinder da. Alle ihre Freunde und ihre Familie rufen: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“ Flora hat das nicht gedacht. Sie freut sich sehr und sie feiern lange zusammen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann feiern sie noch heute.

Varin Ali, 9 Jahre

Der Krieg der Socke

Im Dschungel lag eine Socke. Die hatte ein Mann verloren. Und da war ein Rüsselspringer. Plötzlich kam ein Adler. Der wollte den Rüsselspringer essen. Sofort sprang der Rüsselspringer in die Socke hinein. Der Adler packte die Socke mit dem Rüsselspringer und brachte die Socke in sein Nest.

„Zum Glück sind keine Kinder vom Adler im Nest“, dachte der Rüsselspringer. Er hatte zwei Gucklöcher in die Socke gebissen. Als der Adler ein paar Meter Abstand von ihm hielt, krabbelte der Rüsselspringer aus der Socke hinaus, nahm die Socke und schlug den Adler damit tot. Von dem Tag an lebte der Rüsselspringer in seiner Socke und nahm sie überall mit hin.

Emily Rupprich, 10 Jahre

Eine Schnecke auf Weltreise

Ich heiße Schnecki und bin eine Schnecke. Mein großer Bruder heißt Schneckels, mein Papa heißt Schnecko und meine Mama heißt Schnickels. Eines Tages ging ich zum Ballspielen zu einem Freund. Wir spielten den ganzen Tag lang.

Am nächsten Tag packte ich meinen kleinen Rucksack und zog los. In dem Rucksack war ein Messer, ein Seil und Proviant. Als erstes wollte ich nach Jamaika. Dort begegnete ich einem Pfeilgiftfrosch. Der Pfeilgiftfrosch wollte mich fressen, aber ich zog mein Messer und verscheuchte ihn. Dann ging ich wieder nach Hause.

Leon Zahn, 10 Jahre

Fremde Welten 4: Allerlei Merkwürdigkeiten



Der Traum in die Zukunft

Hallo, ich bin Emily und ich erzähle euch etwas von meiner Reise in die Zukunft. Das war eine außergewöhnliche Reise mit meinem Spiegelbild.

Als erstes holte ein Chinese aus seiner Tasche, die er um seine Schulter hatte, einen Beutel voller Zauberpulver heraus. Dann holte er noch eine Schüssel voller Wasser heraus. Er mischte das Zauberpulver mit dem Wasser zusammen. Daraus wurde eine Fläche. So konnte man in die Zukunft gucken.

Ich sah mich als erwachsene Person. Als ich sah, dass meine Oma in zwei Jahren sterben würde, wollte ich sofort nach Hause. Doch er sagte, dass das nicht gehe.

„Du musst mir ein Bild von einem römischen Krieger zeigen“, sagte mein Spiegelbild. Ich hatte mein Handy dabei und zeigte Konischiwako das Bild. Er ließ mich frei.

Mein Wecker klingelte und ich öffnete meine Augen. Ich bemerkte, dass alles nur ein Traum war.

Emily Rupprich, 10 Jahre

Der freundliche Gummibär

Es war einmal ein Gummibär. Er hatte rote Haare und war immer glücklich. Er hatte einen eigenen Planeten und der Planet war nur rot und voller Trampoline. Ihm machte es Spaß zu hüpfen.

Als er einmal Trampolin hüpfte, entdeckte er ein Ufo. Er ging runter vom Trampolin. Das Ufo landete gerade auf seinem Planeten. Er war stinksauer. Das fühlte sich komisch an,

denn er war ja immer glücklich. Aber das war ihm jetzt egal. Er ging zum Ufo und raus kam ein Alien. Das Alien sah komisch aus. Es sprach: „Hallo, ich bin Kakotscha und du?“ Der Gummibär sagte: „Ich bin Niels. Wollen wir Freunde sein? Ich bin soooo alleine. Du kannst dich wie zuhause fühlen.“ Das Alien sagte: „Ja, gerne. Hier ist es sehr schön.“

Chloe Losch, 10 Jahre

Der Zauberkochlöffel

Ein Mann ging spazieren und fand auf seinem Rückweg einen Kochlöffel. Dann wollte er kochen. Aber er konnte es nicht glauben! Der Kochlöffel war lebendig! Der Mann fragte verwundert: „Was bist du denn für ein Kochlöffel?“ Der Kochlöffel sagte stolz: „Ich bin ein Zauberkochlöffel!“

Paul Ruloff, 8 Jahre



Im Weltraum

Kapitel 1

Als Barbie mich mit in ihr Raumschiff nahm, dachte ich nur: „Was passiert denn jetzt?“ Sie holte ihren Zauberstab raus und verzauberte mich. Ich hatte eine riesengroße Nase. Zum Glück habe ich noch gerade so in das Raumschiff gepasst. Das war pures Glück. Ich habe mich gefreut, als wir losgeflogen sind.

Kapitel 2: Endlich da!

Seit drei Stunden fliegen wir schon. Dann ist schon wieder eine Stunde vergangen. Also fliegen wir schon vier Stunden. Ganz schön lange. Barbie hält auf einer außerirdischen Raststätte, die sehr cool aussieht. Barbie und ich gehen schnell auf die Toilette, als plötzlich ...

Kapitel 3: Der Dieb

„Ahh, was ist denn?“, fragt Barbie. „Das Raumschiff ist weg!“, sage ich. „Das ist wohl ein Witz, oder?“, fragt Barbie. „Nein! Das ist kein Witz“, sage ich empört. „Ahhh! Wie sollen wir denn jetzt hier wegkommen?“, fragt Barbie. „Ich habe das Handy dabei. Zum Glück!“, antworte ich. „Puh, dann rufe doch deine Familie an. Ich bin dabei, okay?“, schlägt Barbie vor.

Kapitel 4 – zwei Stunden später

Barbie: „Deine Familie braucht aber echt lange.“

Ich: „Da, da. Meine Familie!“

Barbie: „Die haben aber ein großes Raumschiff.“

Ich: „Ja, ich weiß. Gehen wir jetzt in das Raumschiff.“

Die Eltern: „Was ist denn passiert?“

Ich: „Jemand hat das Raumschiff geklaut.“

Die Eltern: „Dann müssen wir das jetzt suchen.“

Ich: „Ja, natürlich. Dann los! Ich sehe es.“

Barbie: „Wer ist drinnen?“

Ich: „Keiner ist drinnen.“

Barbie: „Jetzt im Ernst?“

Ich: „Dann los. Vollgas. Wir haben es.“

Barbie: „Super! Dann können wir jetzt endlich spielen.“

Mara See, 9 Jahre

Der Stromausfall

Eines Tages klingelte eine Frau an einem Laden. Die Tür sprang auf & der Laden glänzte. Sie ging den Gang entlang & entdeckte eine Disco. Die Frau war erstaunt & tanzte gleich zur Musik. Dann ging sie hinaus & dort war ein Konzert. Eine Gruppe tanzte & sang.

Es klingelte & immer wieder kamen Leute in den Laden. Einige sahen, wie drei Schmetterlinge tanzten. Es sah aus, als ob sie eine eigene Sprache hätten und sich unterhielten. Es gab auch ein Wettrennen. Es wurde gerade gepfiffen, als der Strom ausfiel. Alle Leute rannten nach Hause und holten ihre Taschenlampen. Als sie wieder zurückkamen, fuhr ein Traktor vorbei und wie aus dem Nichts kam der Regen. Als ob der Traktor ihn herbeigezaubert hätte. Plötzlich schrie eine Frau auf. „Hilfe! Meine Taschenlampe wurde mir aus den Händen

gerissen!“ Da ging der Strom auf einmal wieder an und alle waren fröhlich. Auch die Frau fand ihre Taschenlampe wieder. Das war alles ein bisschen --- seltsam!

Louisa Tobey 9 Jahre und Noelle Vetter, 10 Jahre

Die zwei Freundinnen

Morgens hat Leia Selina abgeholt. Aber da war bei Selina zu Hause auf einmal auch Senja aus ihrer Klasse. Leia war ganz schön stinksauer auf Selina. Leia wollte aber unbedingt wieder ihre Freundin sein. Doch Selina wollte nicht mehr ihre Freundin sein. Leia ist dann alleine zur Schule gegangen. Nach der Schule haben sie sich wieder vertragen, weil sie zusammen geredet haben und dann haben sie sich nachmittags verabredet.

Selina Müller, 8 Jahre

Das Zauberland

Der Goblin Dietodieto befahl seinem Zauberessel, uns ins Zauberland zu bringen. Ich schloss kurz meine Augen. Als ich sie wieder aufmachte, war ich im Zauberland. Ich guckte nach oben und sah einen fliegenden Schatten. Das war ein Drache. Der packte mich mit seinen scharfen Krallen und flog in einen verlassenem, alten Turm. Der Drache sagte zu mir: „Ich werde dir nichts tun, wenn du zwei Aufgaben erfüllst.“

Ich hatte mich entschieden, dass ich die Aufgaben erledige. Die erste Aufgabe war, von Meerjungfrauen eine Perle zu klauen. Ich musste die Perle dem Drachen bringen. Die zweite Aufgabe war, auf einen Berg zu klettern, auf dem Hypogreife lauern. Doch beim Klettern hat mich ein Hypogreif angegriffen. Dadurch bin ich abgerutscht und fiel herunter.

Plötzlich lag ich in meinem Bett und mir fiel auf, dass das alles nur ein Traum war.

Sam Kerber, 10 Jahre



Abenteuer & Gefahren - im Dunkeln & im Hellen -



Lena und das Dunkelmuseum

Hallo, ich bin Lena und 8 Jahre alt. Ich bin mit meiner Familie in ein Dunkelmuseum gegangen. Dort gab es sogar einen Dunkelparcour und ich habe ihn mit Mama und Papa gemacht. Ich habe ihn zweimal gemacht und die anderen aus meiner Familie gar nicht oder nur einmal. Als ich ihn einmal nur mit Mama gemacht habe, haben sich die anderen verlaufen. Nachdem wir uns das Museum angeguckt haben, sind wir draußen rumgeklettert und haben getobt.

Lena Hold, 9 Jahre

Das schreckliche Land

„Hi, ich bin Max“, sagt Max. Er ist bei sich zuhause und trinkt Sprudelwasser. Es macht „Plopp!“

Max geht in den Wald. Da ist eine Höhle, sagt Max zu sich. Er geht in die Höhle und sieht eine Tür. Er macht sie auf und sieht einen bunten Strudel. Max geht in den Strudel. Er schreit „AAAAAAHHHHHH!“ weil er hineinfällt. „Wo bin ich?“, fragt sich Max. Er bekommt Angst, weil er in einem dunklen Wald ist. Er hört aus dem Wald Klick-klick-klick. Das Geräusch wird immer leiser. „Oh! Da ist ja ein See!“, sagt Max und er schreit ganz laut: „Jetzt komme ich in den schönen See!“

Im See wird Max gebissen. „Aua! Da sind wohl Priantias!“, schreit Max. Es tut ihm sehr weh. „Ich muss schnell auf den Felsen“, denkt Max. Dann hört er schnauf-schnauf. Er wundert sich, warum der Felsen schnauft.

„Oh, das ist ein Krokodil“, sagt Max und schwimmt schnell an Land. „Dieser Ort verdient einen Namen“, sagt Max. „Und zwar *Das schreckliche Land*.“ Alles ist wirklich sehr böse. Es gibt Hexen, Werwölfe, Vampire und weitere schreckliche Dinge. Es liegen überall Kekse. Max sagt: „Ich muss hier raus, aber ich nehme noch einen Keks mit.“ Er beißt in den Keks und ihm wird übel. Als es ihm wieder gut geht, klettert er nach oben und sagt: „Das war ein aufregender Tag.“ Max beendet seinen Tag und geht nach Hause.

Sam Kerber, 9 Jahre

Im Finsterwald

Max und Lena können es kaum erwarten. Sie sind beide zehn Jahre alt und gehen das erste Mal alleine in den Wald. Sie laufen Hand in Hand durch den Wald. Dort gibt es so viel zu sehen. Plötzlich wird es ganz dunkel. Die Freunde können fast nichts sehen. „Ich habe ein bisschen Angst“, gesteht Lena. „Ich auch“, sagt Max. „Wir finden bestimmt nie wieder aus dem Wald.“ Da kommt etwas hinter einem Baum heraus. Endlich! Sie erkennen ein Reh. Es führt Max und Lena aus dem Wald heraus.

Maria Schubert, 8 Jahre

Der schwarze Wald

Ich ging in den Wald. Es war dunkel und ich sah ein Licht. Es schwebte über der Erde. Zuerst sah ich Flügel, dann Beine, dann ... ja dann sah ich eine Fee. Die Fee beichtete mir, dass sie ein Zuhause braucht. Ich ging mit der Fee zu mir nach Hause. Dann kam mir eine Idee: mein Kinderzimmer! Dort baute ich ihr ein Haus und dann sagte sie mir, was sie gerne isst. Das waren Nüsse. Seitdem lebt die Fee bei mir und ich habe einen Spielkameraden und eine Fee und eine beste Freundin.

Vivienne Denecke, 8 Jahre

Die alte Villa

Das kleine Mädchen Londricia Lumbi war allein zuhause. Da klingelte das Telefon. „6346“ las sie auf dem Telefon. Sie ging ran. Eine komische Stimme sagte: „Hallo, Londricia Lumbi. Bitte kannst du heute Abend in meiner alten Villa meine Blümchen gießen in 3809 RULIO.“

„Ja“, sagte das kleine Mädchen und legte auf.

Abends war es dann so weit. Sie fuhr mit ihrem Roller los. Als sie dann an der alten Villa stand, ging die Tür von ganz alleine auf. Ihr Herz klopfte wie wild, denn ihr kleines Kuscheltier Diedmar, der Affe, lag auf dem Boden der Villa. Komisch, dachte sie, den habe ich gar nicht vermisst. Sie schnappte ihn und fuhr nach Hause. Dann fiel sie müde ins Bett. Sie träumte von Diedmar, der in einem dunklen Zimmer eingesperrt war.

Romina Monja Liebig, 9 Jahre

Das mutige Kind

Eines Tages kam ein Kind von der Schule nach Hause. Da kam ein Auto vorbei. Der Mann rief dem Kind zu: „Steig in das Auto!“ Das Kind rannte weg.

Als es nach Hause kam, fragte sein Papa: „Warum rennst du so?“ Der Junge antwortete: „Ein Auto hat mich verfolgt und wollte, dass ich einsteige.“ Der Vater sagte: „Gut, dass du nicht eingestiegen bist.“ Der Vater rief bei der Polizei an und fragte, ob ein Polizist an die Schule kommen kann, um die Kinder zu warnen und ihnen zu erklären, wie gefährlich das ist.

Genau das machte die Polizei und das Kind bekam eine Medaille, weil es so mutig war.

Philip Balsler, 8 Jahre



Die vier Freunde und die wilde Welt

Leon, Nicklas und Fabian sind Freunde und der vierte ist Tim, ein Mischlingshund. Die Freunde machen eine Klassenfahrt auf eine Burg. Sie fahren mit einem Bus zur Burg. Dort werden sie vom Burgherrn auf der Brücke erwartet. Er heißt Florian der Zweite. Er führt sie in die Zimmer, wo je zehn Bücher sind. Aber in Leon, Nicklas und Fabians Zimmer sind 20 Bücher und zehn Bilder.

Am zweiten Tag haben die Freunde ein Buch gefunden. Das heißt „Die wilde Welt“. Nicklas liest und Fabian wird mit Tim in das Buch hineingezogen. Dann spuckt das Buch zwei Skelette mit Pferden heraus. Die haben auch Bögen und Schwerter. Aber Leon kann ihnen das Schwert wegnehmen und schlägt damit gegen die Skelette und Pferde. Nicklas liest weiter und Leon wird reingezogen und ein Golem kommt raus. Der stürmt aus dem Zimmer und rennt aus der Burg. Nicklas liest weiter und wird reingezogen.

Die Welt ist dunkel und es schneit. Fabian sagt: „Es wird heiß!“ Leon sagt: „Ich glaube, es wird jetzt Sommer.“ Nicklas sagt: „Stimmt!“ Leon sagt: „Da hinten sind ja zwei Burgen und der eine König winkt, dass wir kommen sollen.“

Sie gehen durch Wälder und kommen an der Burg an. Die Zugbrücke ist schon unten und sie gehen rein. Man sagt ihnen, dass sie den bösen Zauberer davon abhalten sollen, seinen bösen Plan durchzuführen. Der König sagt: „Da hinten ist seine Burg und ihr müsst auch noch seinen Bewacher, nämlich den Drache Magtmüt, besiegen. Wir wissen nur, dass er mit einer Maschine, die er selbst hergezaubert hat, Skelette und Monster macht.“

Die Freunde gehen zur Burg des Zauberers. Die Zugbrücke

ist schon unten. Sie gehen rein und vor ihnen steht ein Drache, der sagt: „ Geht weg! Ich bin Magtmut, der Handlanger des Zauberers.“

Leon gibt Fabian das Schwert und zückt ein Taschenmesser. Fabian greift an, hinter ihm Leon. Nicklas ruft: „Passt auf!“ Leon guckt nach hinten zu Nicklas und da kommt der Schwanz von Magtmut. Leon wird nach hinten geschleudert. Fabian kann in sein Herz reinschlagen. Magtmut geht zu Boden. Sie gehen weiter zum Zauberer. Er ist viel zu beschäftigt mit seiner Maschine. Sie greifen ihn an. Leon trifft. Der Zauberer geht zu Boden. Nicklas, Leon und Fabian spüren ein Kribbeln und sind wieder in der realen Welt. Fabian hat noch das Schwert in der Hand und zerschlägt das Buch. Sie freuen sich, dieses Abenteuer erlebt zu haben.

Fabian Herzinger, 10 Jahre und Nicklas Bender, 10 Jahre



Die Frau

Es war einmal eine junge Frau. Sie wohnte in einer Burg. Als sie einmal ins Bett ging, klopfte es an der Tür. Sie machte auf

und ... AAAAAAAAAA! Sie sah gar nichts mehr. Sie wurde von einem Mann mitgenommen und in einen Kessel gesperrt. Doch als der Mann gerade mal nicht da war, hat sie sich befreit und ist zurück in ihre Burg gelaufen.

Als der Mann zurückkam, hat er geflucht, weil die Frau nicht mehr da war. Er hat nie wieder versucht, jemanden auch nur ein Haar zu krümmen und seitdem lässt er sich nicht mehr blicken. Die Frau lebt glücklich in ihrer Burg.

Vivienne Denecke, 8 Jahre

Im Wald

An einem Dienstagabend war ich (Calotta) noch eine Runde im Wald spazieren. Es wurde langsam dunkel. Ich wollte mein Handy aus der Jackentasche ziehen, aber es war nicht da. Es ist mir bestimmt aus der Jackentasche gefallen. Was sollte ich nur tun?

Aua! Ich war gegen einen Baumstamm gelaufen.

Mir wurde mulmig zumute. Ich hatte Gänsehaut. Es wurde kalt um mich herum. Ich hatte mich verlaufen. Au! Ich stolperte über eine Wurzel. Endlich war ich am Waldrand angekommen und war sehr froh darüber.

Hannah Kluge, 8 Jahre

Die geklauten Kinder

Es waren einmal zwei Kinder. Sie hießen Lena und Lili. Sie waren auf dem Weg nach Hause. Sie wollten über die Straße

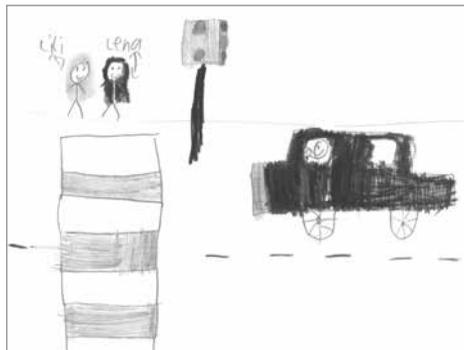
gehen. Da kam auf einmal ein schwarzes Auto. Lena rannte und war schon über der Straße. Lili noch nicht. Sie war gestürzt. Das schwarze Auto fuhr schnell. Zu schnell. Lena hatte nix gemerkt. Das schwarze Auto hatte Lili überfahren. Im schwarzen Auto saß ein Mann. Der stieg aus und schnappte sich Lena. Er hat sich nur Lena geschnappt und Lili liegen gelassen. Da kam eine Frau und hat Lili gesehen. Sie hat Lili mit in ihr Auto genommen und ins Krankenhaus gefahren.

Und was ist mit Lena?

Lena ist von dem Mann im schwarzen Auto gefangen genommen worden. Sie ist im Keller eingeschlossen. Doch der Mann ging nach oben und hat sein Handy im Keller vergessen. Dann hat Lena das Handy gesehen und die Polizei angerufen. Dann kam die Polizei und hat die Tür und die Fenster eingeschlagen. Sie nahmen den Mann fest und brachten Lena ins Krankenhaus zu Lili. Lili lag wach im Bett und hat sich schon Sorgen um Lena gemacht. Als Lena durch die Tür kam, hat sich Lili gefreut.

Ein paar Wochen später kam Lili aus dem Krankenhaus raus. Dann haben sie zu Hause gefeiert.

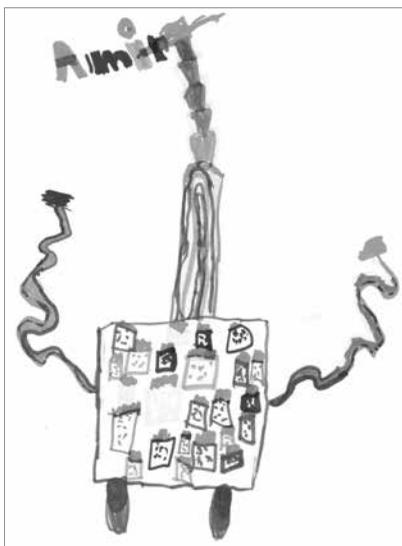
Luna Ragaller, 8 Jahre und Anna Michalak, 9 Jahre



Allerlei Sachen - aus dem Leben von Koffern und anderen Dingen -



Ein schmutziger Koffer



Hallo, ich bin der Koffer. Ich bin rot und groß. Ich bin 100 Jahre alt und habe besonders große Hände. Ich gehöre Varin. Mein größter Wunsch ist es, in die USA zu reisen.

Und dann ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen! Ich reise in die USA und meine Freunde Ali und Elias reisen mit. Sie sind wie ich ein Koffer. Während des Fluges läuft bei mir das Wasser aus der

Wasserflasche aus sowie das Shampoo. Uuuue! Ist das eklig. Ist das blöd. Es ist glitschig. Und nass! Das fühlt sich blöd an. Wäre ich ein Mensch, wüsste ich jetzt auch nicht, was ich machen würde. Ich hoffe, dass ein paar Leute mich sauber machen. Ich sehe bestimmt ganz schrecklich aus. Niemand will mich anfassen. Ich warte, dass wir endlich landen.

Endlich! Wir landen! Alles Gepäck wird herausgeholt. Auch ich und meine Freunde. Wir werden von dem stürmischen Wetter in den USA fast weggeblasen.

Ich und meine Freunde sind jetzt auf dem Gepäckband und drehen unsere Runde. Hoffentlich kommt Varin bald. Ach, da ist sie ja. Endlich holt sie mich vom Gepäckband herunter. „Bäh! Der ist ja so glitschig“, ruft sie. Sie macht mich auf und sieht, dass das Wasser in der Flasche ausgelaufen ist sowie

das Shampoo. Sie macht mich wieder zu und dann fahren wir mit einem Super-Truck.

Endlich sind wir am Hotel angekommen. Wir gehen ins Zimmer, weiter ins Badezimmer und endlich macht sie mich auf und sauber.

P.S. Es hat mir Spaß gemacht, diese Geschichte auszudenken!

Amir Semuqi, 8 Jahre

Die Suche nach Freunden

Hallo, ich bin der rosarote Koffer mit unsichtbaren Flügeln. Mit euch Lesern zusammen werde ich tolle Sachen erleben. Am besten mache ich mich gleich auf den Weg. Heute fliege ich ins Weltall ...

1. Kapitel

Ich fliege und fliege und endlich bin ich auf dem Mond. Aber als ich zurückfliegen will, ist es plötzlich kalt. Es ist so kalt, dass ... oho meine Flügel fallen ab. Ich falle runter! Und ich lande in Afrika ...

2. Kapitel

Als ich gelandet bin, will ich eine Freundin finden. Schon passiert! Ich treffe einen grünen Koffer. Ich frage: „Wollen wir Freunde werden?“ Antwortet der grüne Koffer: „Ja, wir können Freunde werden.“ Dann sind wir auf den Spielplatz gegangen.

3. Kapitel

Auf dem Spielplatz bin ich mit dem grünen Koffer auf der Rutsche gerutscht. Aber plötzlich ist da ein Loch in der Rutsche und ich falle runter. Zum Glück hat die gelbe Handtasche mich aufgefangen. Da fragt die gelbe Handtasche: „Wollen wir Freunde sein?“

„Ja, gerne“, sage ich und dann fragen die gelbe Handtasche und der grüne Koffer im Chor: „Willst du mein Haus anschauen?“ Ich überlege und dann sage ich: „Ja, gerne.“

4. Kapitel

Am nächsten Morgen gehe ich als Erstes zum grünen Koffer. Wir schauen uns alle Zimmer an und ein Zimmer finde ich am besten. Das Schlafzimmer! Dann sage ich, dass ich jetzt gehen muss. Ich gehe zur gelben Handtasche. Sie hat ein Hotel. Ich frage die gelbe Handtasche: „Darf ich in dein Hotel einziehen?“ Die gelbe Handtasche antwortet: „Ja, das darfst du.“

Melanie Spandau, 9 Jahre

Der Koffer

Ich bin der schwarze Koffer. Ich stehe im Büro von Papa Eike und finde es toll, mit Mama Julia zu reisen. Ich bin einmal mit Julia zum Handball gegangen. Sie nimmt mich immer mit, denn in mir transportiert sie die Sachen. Am schönsten finde ich den großen Handball. Ich habe immer Angst, dass mich jemand klaut.

Als alle Handballer im Umkleideraum fertig waren und in die große Halle gegangen waren, hörte ich plötzlich nur

noch ein Rollen. Ich riss den Reißverschluss auf und mich zog jemand weg. Es war ein schwarzer Mann! Ich hatte so dolle Angst! Ich hatte Angst, weil das Spiel noch so lange ging und Julia mich nicht retten konnte.

Als plötzlich Julia kam, hat sie geweint und geblutet! Ich dachte, der Mann wäre ein Dieb. Aber es war nur der Trainer, der mich geschoben hatte. Er wollte das Kühlakku holen. Als Julia das Kühlakku hatte, ging es ihr schon viel besser. Es war schon Abend und wir fuhren nach Hause. Julia stellte mich wieder ins Büro und ich schlief ein.

Mara See, 9 Jahre

Das Problem am Flughafen

Hallo, ich bin Kais, der Koffer. Ich erzähle euch etwas von meinem Unfall am Flughafen. Als ich und meine Besitzerin zum Flughafen fahren wollten, gab es ein Problem. Emily hätte mich fast in der Ecke vom Wohnzimmer stehen gelassen. Sie kam auf mich zugerannt und nahm mich an meinem schwarzen Henkel. Das freute mich, denn ich dachte, Emily hätte einen neuen Koffer. Meine Besitzerin schmiss mich in den Kofferraum des Taxis. Dort war es sehr dunkel und eng. Ich hatte ein bisschen Angst. Zum Glück ging die Zeit schnell herum und wir waren am Flughafen.

Doch dann piepste das Gerät in der Sicherheitskontrolle, weil eine Flasche Duschgel in mir ausgelaufen war. Deswegen war ich ganz klebrig. Meine Besitzerin guckte in mich hinein und sah das klebrige Chaos. Sie erschreckte sich und holte alle Klamotten aus mir heraus.

Der Kontrolleur sagte: „Sie dürfen so nicht mitfliegen. Sie müssen nach Hause.“ Emily war traurig und weinte ein bisschen. Wir fuhren wieder nach Hause. Dort wusch sie mich mit warmem Wasser. Als Emily fertig war, schwor sie sich, alle Sachen, die auslaufen können, demnächst in einen Plastikbeutel zu packen.

Emily Rupprich, 10 Jahre

Die Reise nach New York – mit Varin und Leyla

Kapitel 1

Halli-Hallo-Hallöchen! Ich bin ein Koffer und heiße Leyla. Ich erzähle euch meine Geschichte:

Wie jeden Morgen klingelte Varins Wecker und wie immer schaltete sie ihren Wecker aus und schlief weiter. Dann kam ihre Mutter. Sie heißt Steffi. Sie ist ziemlich nett. Ach so! Nicht zu vergessen! Varin ist meine Besitzerin! Sie ist sehr witzig und auch nett. Jetzt zurück zur Sache. Steffi weckte Varin, aber sie hatte keine Lust aufzustehen und sich umzuziehen. Aber das musste sie. Dann ging sie frühstücken und danach zur Schule. Sie hatte aber vergessen, ihre Sachen vom letzten Urlaub aus mir auszupacken! Ich stand also im Schlafzimmer ihrer Eltern und hörte sie reden, dass sie in den Ferien in den Urlaub gehen, weil Varin bald Geburtstag hat. Aber das Beste war: ich würde auch mitkommen! Varins Mutter sagte, dass es eine Überraschung wird. Ich freute mich total :)

Varin war schon nach ein paar Stunden wieder von der Schule zurück. Ihre Mutter schimpfte mit ihr und sagte, sie soll alle Sachen aus mir auspacken. Das tat sie auch. Sie hasst

es manchmal, Sachen auszupacken und sie dann einzuräumen. Danach machte sie Hausaufgaben und räumte ihr Zimmer auf. Dann guckte sie Fernsehen.

Kapitel 2

Nach ein paar Wochen war Varins Geburtstag. Viele Kinder kamen. Erstmals spielten alle, dann gaben die Kinder ihre Geschenke und Varin packte alles aus. Als Letztes gaben ihre Eltern das Geschenk. Varin war überglücklich! Etwas später gab es leckeren Schokokuchen. Das ist Varins Lieblingskuchen. Als ihre Mutter den Kuchen zum Tisch brachte, stolperte sie und der ganze Kuchen flog in Varins Gesicht!

Kapitel 3

Als dann endlich Ferien waren, flogen Varin, ihre Eltern und ich nach New York! Varin war sehr glücklich. Sie sagte ihren Eltern, dass sei das beste Geburtstagsgeschenk, das sie je bekommen hatte. Nach ein paar Stunden hatten wir endlich New York erreicht. Ich wurde wieder rausgeschleppt. Die Leute waren sehr gemein. Ich wurde auf den Boden geknallt und wackelte immer wieder. Als ich Varin und ihre Eltern wiedersah, war ich wieder glücklich, dass sie bei mir waren.

Später warteten wir auf den Bus, mit dem wir zum Hotel fuhren. Der Bus war ziemlich eng, weil da viele Menschen waren. Endlich kamen wir im Hotel an. Varin war sehr müde, ihre Eltern genauso. Erstmals ruhten wir uns alle aus. Varin schlief fast ein. Nach einer Stunde sind wir nach draußen gegangen. Varin konnte ein bisschen Englisch, aber nicht so viel. Sie fand es sehr komisch, wie die Leute sprachen.

Wir erkundeten ein bisschen New York. Es war anders als Deutschland. Erstmals wollte ich die Freiheitsstatue sehen.

Später hatten wir alle Hunger. Varins Papa suchte nach einem Restaurant. Sie haben dann eins gefunden. Sie wollten alle Pizza essen und bestellten eine. „Das hat sehr lecker geschmeckt“, sagte Varin nachher. Auch ich habe heimlich ein bisschen was genascht. Für mich hat es auch sehr lecker geschmeckt. Dann sind wir mit dem Bus zum Hatshi-Fluss gefahren. Varins Eltern haben ganz viele Fotos gemacht. Varin stand am Hatshi-Fluss und ihr Papa machte ein paar Fotos. Später hat jeder eine Kugel Eis gegessen. Varin wollte aber zwei Kugeln Eis! Doch sie durfte nur eine Kugel essen. Das war Schoko-Eis mit Streuseln. Danach gingen wir noch weiter New York erkunden. Später gingen wir zurück zum Hotel. Es war schon Abend, deshalb musste Varin ins Bett.

Kapitel 4

Am Morgen standen alle auf, zogen sich um und gingen frühstücken. Varin war immer noch müde und wollte weiterschlafen. Später ging sie raus und ihre Eltern wollten in das „Museum of Modern Art“. Varin war sehr neugierig. Sie blieben für eine Stunde dort. Ihr Vater sagte immer, dass Varin in der Nähe von ihnen bleiben soll. Als sie fertig waren, gingen sie aus dem Museum. Varin wollte dann zwei Kugeln Eis und nervte ihre Eltern so lange, bis sie zwei Kugeln Eis haben durfte. Sie gingen zur Eisdiele und kauften das Eis. Sie gingen weiter und unterwegs flog ein Vogel über Varin. Er kackte auf ihr T-Shirt. Zum Glück hatte ihre Mutter ein Taschentuch dabei. Varin schimpfte mit dem Vogel. Ihre Eltern konnten sich ein Lachen nicht verkneifen. Dann sagte Varin zu ihren Eltern: „Das ist nicht witzig!“ Dann lachten alle gemeinsam.

Später sahen sie einen Spielplatz. Dort wollte Varin unbedingt hin. Sie gingen zu dem Spielplatz und Varin wollte al-

les ausprobieren. Ihr Vater lachte und sagte: „Eins nach dem anderen, ungeduldiges Kind.“ Sofort ging Varin zur Schaukel und schaukelte. Danach ging sie zum Karussell. Als sie fertig gespielt hatte, bekam sie Hunger. Sie erzählte das ihrer Mutter und plötzlich bekamen alle Hunger. Dann gingen sie zu McDonalds. Varin wollte Chicken Wings und Pommes. Ihre Eltern wollten zwei Chicken Burger. Alle wurden satt.

Es wurde Abend. Deswegen beschlossen ihre Eltern, wieder zurück zum Hotel zu gehen. Das war ein ganzes Stück entfernt, deswegen mussten sie mit dem Bus fahren. Bald waren sie angekommen. Es war schon dunkel. Sie gingen in ihr Hotelzimmer und Varins Eltern sagten, sie solle Zähne putzen und ins Bett gehen, da ihr Flug sehr früh morgens war.

Kapitel 5

Am Morgen gingen sie zum Flughafen und flogen nach Hause. Im Flugzeug war der Start für alle sehr spannend. Doch danach wurde es langweilig. Zum Glück hatte ihre Mutter daran gedacht, Varins Lieblingsbuch mitzunehmen. Varin bedankte sich und las. Sie war mitten in der Geschichte und da machte ein Mann vor ihnen ein Fürzchen. Alle mussten sich das Lachen verkneifen. Dann kam eine Flugbegleiterin. Sie fragte etwas auf Englisch. Varin fragte: „Möchte die Frau wissen, was wir essen möchten?“ Ihr Vater antwortete mit ja. Danach las sie weiter in ihrem Lieblingsbuch. Schon nach ein paar Stunden waren sie wieder in Deutschland am Flughafen angekommen. Varin sagte: „Es ist hier anders als in New York am Flughafen, weil hier alle Deutsch sprechen und manche Sachen anders sind.“ Sie holten mich und die anderen Koffer ab. Dann fuhren wir mit dem Bus nach Hause. Varin legte sich ins Bett und sagte: „Es ist schön, wieder zu Hause

zu sein.“ Dabei schlief sie fast ein. Ihre Mutter sagte: „Hey! Schlaf nicht ein. Du musst zuerst alles aus dem Koffer auspacken. Die schmutzigen Sachen in die Waschmaschine und die sauberen in deinen Schrank einräumen. Und all deinen anderen Krimskrams.“ Varin seufzte und sagte mit kleinlauter Stimme: „Ich hasse das!“ Sie tat es trotzdem, ob sie wollte oder nicht.

Kapitel 6

Nach ein paar Tagen waren die Ferien vorbei. Varin wollte am ersten Tag nicht aufstehen, sondern weiterschlafen. Sie musste aber aufstehen. Sie zog sich um und ging frühstücken. Dann putzte sie ihre Zähne, packte ihre Sachen für die Schule und machte sich auf den Weg zur Schule. Sie traf ihre beste Freundin Acelia. Die beiden liefen gemeinsam zur Schule und plauderten unterwegs über die Ferien. Beide hatten so viel erlebt, dass sie nicht aufhörten zu plappern. Sie plauderten so viel, dass sie fast nicht merkten, wie sie die Schule erreichten. Nach ein paar Minuten klingelte die Glocke. Alle Kinder stellten sich ordentlich auf. Nur die Mädchen merkten nicht, dass die Glocke läutete. Zum Glück war noch eine Lehrerin da und sagte ihnen, dass sie reingehen sollten.

Kapitel 7

Im Klassenraum war es super super laut! Die Lehrerin sagte den Kindern, sie sollten sich in einen Gesprächskreis setzen. Und übrigens, die Lehrerin hieß Frau Schmidt. Varin meldete sich und fragte: „Frau Schmidt, kann ich vielleicht als Erste erzählen?!“ Frau Schmidt antwortete: „Na gut, ausnahmsweise.“ Varin berichtete der ganzen Klasse, was sie so in den Ferien erlebt hatte und auch, dass ihre Mutter gestolpert war

und ihr der Kuchen ins Gesicht geflogen war! Alle lachten, als sie das erzählte.

Liebe Leser/innen, Ihr fragt euch ganz bestimmt, woher ich das alles weiß. Ich bin ein ZauberKoffer und kann überall hin, wohin ich möchte. Ich kann auch unsichtbar sein. Ich begleite meine Besitzerin Varin jeden Tag. Ich hoffe, die Geschichte hat euch gefallen, denn sie ist wahr :)

Varin Ali, 9 Jahre

Hallo, ich bin ein Rucksack.....
Alter 3 min..... Größe: 20 cm.....
Aussehen (kurze Beschreibung) schwarz.....
Wo ich mich befinde (Ort) Auf dem Feld der band in der Firma.....
Bei „Reisen“ fällt mir ein: weiß nicht was das ist.....
Mein größter Wunsch: Das ich ein Handy transportieren darf.....
Was ich ganz und gar nicht mag:
Freunde? Hab keine.....
Wovon ich träume einen tollen Besitzer zu finden.....

Die Rucksackgeschichte

Hallo, ich bin ein Rucksack. Ich sitze in einem Geschäft und warte bis ich gekauft werde. Auf einmal kommt ein Junge in das Geschäft, nimmt mich aus dem Regal, geht zur Kasse, bezahlt und geht.

Sobald wir zu Hause sind, stopft er eine Waffe mit der Aufschrift NERF in mich hinein und noch 20 Pfeile. Er nimmt mich, verlässt das Haus und steigt in ein Auto. Nach 20 Minuten Fahrt hält das Auto. Die Tür geht auf, wir steigen aus und betreten ein fremdes Haus. Er packt mich aus und lässt mich einfach liegen. Die Sachen, die in mir waren, nimmt er mit. Ich sehe vor mir eine Uhr und es vergehen zwei Stunden bis der Junge mit der NERF wiederkommt, mich nimmt und wir gehen. Als wir wieder zu Hause sind, feuert er mich in die Ecke. Ich wache auf und merke, dass ich das alles nur geträumt habe. Ich stehe noch immer im Regal.

Leon Zahn, 10 Jahre

Der abenteuerliche Schulweg

Hallo, ich bin ein Schulranzen. Belana nahm mich wie jeden Morgen auf die Schultern. Aber als wir auf dem Schulweg einen Hund trafen, biss dieser in mich rein. Auf dem restlichen Schulweg fielen Bücher aus mir raus. Als wir in der Schule ankamen, fiel Belana ein, dass sie Ferien hat. Und dann machte sie mich auf und erschrak, denn die Bücher und Hefte waren weg. Was sollte sie jetzt machen? Da hatte ich eine Idee. Aber ich konnte ja nicht reden.

Was sollten wir jetzt machen? Belanas Papa war auf der Arbeit und ihre Mama in einer Mutterkur. Da hatte sie dieselbe Idee wie ich. Sie trug mich zur ihrer Freundin Franzis und erzählte ihr alles von vorne nach hinten. Dann sagten sie Franzis Mutter, was passiert war. Sie schickte uns auf die Suche nach den Büchern und Heften. Die haben wir auch alle

gefunden. Danach rief Franzis Mutter Belanas Papa an. Er holte Belana und mich ab und das war das Ende.

Belana Veith, 8 Jahre

Verloren in PARIS!

„Der Flug nach Paris zum Flughafen Charles de Gaulle hat ca. 10 Minuten Verspätung“, dröhnte es aus den riesigen Lautsprechern. Seufzend ließ sich Laura auf den Sitz fallen. „Immer diese Verspätung, Liebling!“, sagte Martin, während Laura ein Taschentuch aus mir – ihrer Handtasche – herauskramte.

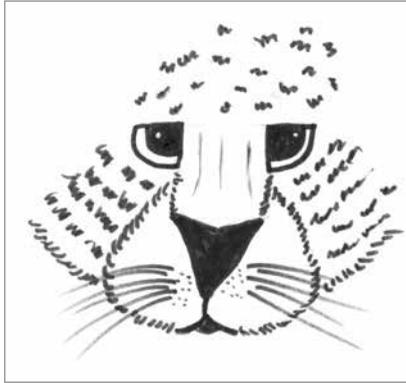
Endlich! Das Boarding war eröffnet. 1-2-3 Griffe in die Tasche und die Pässe waren draußen. „Guten Flug“, brummte der Bordpersonalangestellte. „Unfreundlicher Kautz“, flüsterte Martin Laura zu. Im Flugzeug schnallten sie sich an und dann starteten sie.

Als wir vier Stunden später den Flughafen Charles de Gaulle verließen, in ein Taxi einstieg und eine Fahrt in den Afrikanischen Tierpark bestellten, merkte ich, wie warm es in Frankreich war. 15 Minuten Fahrt vergingen und wir kamen an. „Das macht dann 12 Euro“, sagte der Taxifahrer. Wir bezahlten und gingen an die Kasse des Tierparks. „10 Euro bitte“, grummelte der Mann an der Kasse.

Kurze Zeit später machten wir ein Picknick. Laura ließ mich liegen und ging zum Leopardengehege, um ein Foto zu machen. Sie wollte einen bestimmten Leopard fotografieren. „Fahren wir danach zum Eiffelturm?“, fragte sie.

„Ja, Schatz“, antwortete Martin.

Jippie, endlich würde ich den Eiffelturm sehen! Doch hätte ich geahnt, was sich wenige Stunden später ereignete, hätte ich mich nicht so gefreut ...



„Klick, Klick, Klick“, machte die Kamera. „So. Das reicht an Fotos für das Naturschutzprojekt. Endlich werden die Leoparden mehr geschützt“, sagte Martin.

„Ja! Man wird unsere Namen überall in der Zeitung und im Fernsehen sehen“, antwortete Laura. „Lass uns, bevor wir zum Eiffelturm fahren, noch kurz etwas essen gehen, ja?“

„Okay.“

30 Minuten später

„Das Essen war extrem lecker!“, sagte Laura, als sie das Restaurant *L'Inspiration* verließen. „Ab zum Eiffelturm!“, rief Laura ihrem Freund Martin zu. Sie stiegen in ein Taxi und fuhren los. Auf halbem Weg merkte Laura, dass ihre Handtasche womöglich noch im Restaurant lag. Sofort fuhren sie zurück. Das Restaurant wollte gerade schließen, als sie ankamen. Laura schilderte die Situation und wurde hereingelassen. Sie fand mich – ihre Handtasche – auf der Eckbank, wo

sie mich vorhin vergessen hatte. Sie bedankte sich und stieg wieder ins Taxi ein. Jetzt fuhren wir endlich zum Eiffelturm.

(!!!!ES HAT MIR KRASS VIEL SPASS GEMACHT, DAS ZU SCHREIBEN!!!!)

Chiara Weyrauch, 10 Jahre

Eine schmutzige Tasche

Hallo, ich bin eine Tasche und mein größter Wunsch wäre, nach Irak zu reisen. Eines Tages geht das in Erfüllung. Wir fliegen nach Irak. Aber es gibt ein Problem und zwar die Shampooflasche. Sie läuft während des Flugs aus, sowie der Saft in der Flasche. Ich warte und warte. Ich schlafe 100 Stunden. Endlich. Wir landen. Wir sind da. Ich werde aufgemacht und man macht mich sauber. Danach putze ich meine Zähne und gehe zu Bett.

Amir Semuqi, 8 Jahre





Das Abenteuer von Splitty

Hallo, ich bin Splitty, eine halb geschälte Banane und ich befand mich gerade im Dschungel, als ein Edeka-Lieferant kam. Er nahm mich in die Hand, sah aber nicht, dass ich halb geschält war. Er packte mich in ein großes Flugzeug. Mitten im Flug habe ich Geräusche von hinten gehört. Ich guckte nach und es waren meine Freunde: Alex, die Ananas und Max, der Apfel. Ich entdeckte ein Loch im Flugzeug und fiel fast hindurch. Doch Alex und Max hielten mich fest und wir fielen alle zusammen herunter.

Dann sind wir auf einer Insel aufgewacht. Wir schauten hoch und sahen das Flugzeug wegfliegen. Dann sahen wir ein Boot und fuhren damit nach England und zwar nach London zu Edeka. Ich hatte mich entschieden, nicht gegessen zu werden.

Sam Kerber, 10 Jahre

Der blaue Diamant

Hallo, ich bin Schnecki die Schnecke. Eines Tages wachte ich auf und wollte frühstücken gehen. Als ich aus meinem Häuschen kroch, erwartete mich eine Überraschung. Ich sah alles nur winzig klein. An was das lag, kann ich euch sagen! Ein Vogel hatte mich gepackt, um mich mit in sein Nest zu nehmen. Ich kapierte sofort die Lage und zog mein kleines Schwert heraus. Ich schlug mit meinem Schwert auf die Füße des Vogels ein, bis er losließ. Ich fiel und landete mitten in einem Salatfeld. Ich sah den Salat und aß mich erst mal satt. Als ich dann satt war, schneckte ich nach Norden. Nach zwei Stunden erreichte ich eine Höhle. Neben dem Höhleneingang lag eine brennende Fackel. Ich nahm die Fackel und ging in die Höhle. Als ich ca. zwei Stunden in der Höhle umhergerirrt war, fand ich einen blauen Diamanten. Ich nahm den Diamanten und auf einmal war ich wieder zu Hause.

Leon Zahn, 10 Jahre



Ganz schön fremde Fremdsprachen

Lali rangi ro?

Lali rangi ro?
Mafi bafi karo!
To ro bolo.
Quitsch!

Magi platschi äh
Matschi momi mona nan?
Dami kani berelatsch!
Kabli natrisch blatzig

Übersetzung:

Ein Mann fragt einen anderen Mann, ob er ihm das Geld geklaut hat. Aber der verneint es. Also verkloppt der eine Mann den anderen.

Leon Zahn, 10 Jahre

Die tödliche Krankheit

Lalo Tick Pick Hack Tack.
Lock Tock Nock Stoch.
Tick Tack Tuc.
Ruck Kuck Muck.
Tack Tack Tack Tack Tack!
Danda Randa Kabagde?
Rickolpon Schikaltron
Hatschi !

Übersetzung:

Leon und Tom sind Tigerbrüder aus Indien. Eines Tages hatte Leon eine schlimme Krankheit. Die hieß „Lock Tock Nock stoch“.

Tom fragte: „Was ist denn?“ Er wusste nicht, was mit seinem Bruder los war. Leon lag im Gras und hob seine Tatze hoch.

Hatschi, Hatschi, Hatschi. Er wurde blau.

Tom las den Zettel in Leons Tatze und erschrak. „Oje Leon, du wirst sterben.“ Als würden Toms Worte wahr werden, lag Leon im Gras und war tot. Tom trauerte um seinen Bruder. Doch er selber starb zwei Jahre später auch an dieser Krankheit.

Emily Rupprich, 10 Jahre

Gespräch zwischen Tolla und Tollo

Sicki lacki lu!
Pupsi pups!
Dubsi schwupsi?
Krupsi dupsi
Titschi!
Karamello mello mello mello
Tolla Molla rol toll moll!
Quella della balla?

Übersetzung des Gesprächs zwischen Tolla (Mädchen) und dem Freund Tollo:

Ich will jetzt!
Jetzt – hör auf!
Willst du wirklich?
Ja, auf jeden Fall.
Bis bald.
Du bist doof doof doof doof!
Tolla: Ich habe den tollen Ball!
Bist du Balla?

Hanna Mayer, 8 Jahre

Narla und Karla gehen spazieren

Ah bla bla glie
Ritschi ratschi
Lacka lu!
Bla bli blo?
Mana kana banga!
Graganagapaga staga.
Haga Schaga Raka!
Kusa quacka?

Übersetzung:

Narla und Karla gehen spazieren. Sie haben Lust, sich ins grüne Gras zu legen. Doch sie sind sehr weit gelaufen und haben der Mama nicht Bescheid gesagt.

Hatschi hatschi hatschi!

Na toll! Die beiden wissen nicht mehr, wie sie nach Hause kommen sollen und Narla ist wahrscheinlich krank. Das hat man ja gerade gehört. Übrigens sind das beides Koalabären und es sind Zwillinge und Mädchen. Obwohl Narla krank ist, legt sie sich einfach ins Gras. Da kommt die Mama und fährt beide Koalas nach Hause. Natürlich legt sie Narla sofort ins Bett, denn sie ist krank.

Noelle Vetter, 9 Jahre

Der Bananen - Affen - Streit

Quitschi natschi Kasalafcka?
Na ni no!
Ni bi Karalf
Krikatobo lakato ricko AAANNN
Rako Tako mako Quitsch?
Nakoma!
Manko ranko laloli lo?

Übersetzung:

Die Situation: Drei Affen sind auf einem Baum. Auf einem Ast liegt eine Banane.

„Wer geht rüber?“, fragt der 1. Affe.

Der 2. Affe schreit: „Nein! Nein! Nein!“

Der 3. Affe sagt: „Ich gehe hin.“

Der 1. Affe sagt: „Die Banane gehört mir!“

Der 3. Affe sagt: „Ich weiß nicht, was du meinst.“

Der 2. Affe sagt: „Ich!“

Ein Affe sagt: „Wer bekommt jetzt die Banane?“

Der 3. Affe sagt: „Natürlich ich, weil ich der Älteste bin!“

Da kommt eine Schlange und erschreckt die Affen. Alle drei Affen schreien auf: „AHHHHH!“ und fallen vom Baum.

Sam Kerber, 9 Jahre





Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	5
Ganz schÖn andeRs	7

Fremde Welten 1: Ausflug zu den Kelten

Das Grab des Fürsten (<i>Sarah Marschall</i>)	10
Die Anfreundung (<i>Di-Mathieu Scheide</i>)	11
Das kranke Eichhörnchen (<i>Tamara Bloch</i>)	11
Der Spatz, der picken kann (<i>Sam Kerber</i>)	13
Der geheimnisvolle Schatz (<i>Yannik Valentin</i>)	14

Fremde Welten 2: Allerlei vom schwarzen Kontinent

Was den Schreib-Kindern zu „Afrika“ eingefallen ist	16
Das Meer in Afrika (<i>Amina Zukic</i>)	17
Der Professor reist durch Afrika (<i>Emil Mantz</i>)	18
Die schöne Baumwolle (<i>Lene Haßfurther</i>)	19
Die sprechende Affenbrotbaumfrucht (<i>Johann Haßfurther</i>)	20
Der geheimnisvolle Kochlöffel (<i>Hanna Mayer</i>)	21
Der Schatz (<i>Vincent Tobey</i>)	22
Die wertvolle Statue (<i>Emily Rupprich</i>)	23
Der verlorene Flip-Flop (<i>Louisa Tobey</i>)	23
Die Falle (<i>Karim Lorenz/Robin Vettel</i>)	24
Der einsame (<i>Vincent Tobey</i>)	25
Die verschwundene Trommel 1 (<i>Johann Haßfurther</i>)	27
Die verschwundene Trommel 2 (<i>Anna Michalak</i>)	27
Die verschwundene Trommel 3 (<i>Luna Ragaller</i>)	28
Hallo Amin! (<i>Amin Zukic</i>)	30
Hallo Emil (<i>Emil Mantz</i>)	30
Hi Amina! (<i>Amina Zukic</i>)	30

Hallo Paul (<i>Paul Ruloff</i>)	31
Lieber Johann (<i>Johann Haßfurther</i>)	31

Fremde Welten 3: Tierisch – Fantastisch – Unglaublich

Der Skorpion und seine geliebte Socke (<i>Leon Zahn</i>)	33
Fio ist in Gefahr (<i>Bjarne Rölke</i>)	33
Der einsame Fisch (<i>Jolie-Coeur Scheide</i>)	34
Eine arme Elster (<i>Felix Marlon Schwarz</i>)	35
Das Einhorn in Not (<i>Leia Sitta</i>)	36
Das zauberhafte Abenteuer (<i>Belana Veith</i>)	36
Die Einhornwelt (<i>Melanie Spandau</i>)	37
Der gejagte Fuchs (<i>Lene und Johann Haßfurther</i>)	38
Kashi und die Erdbeeren (<i>Anna-Lena Schmieder</i>)	40
Der Salatkopf (<i>Leon Zahn</i>)	40
Kaninchen in Gefahr (<i>Lidia Rüd/Celine Hoang</i>)	41
Floras Geburtstag (<i>Varin Ali</i>)	42
Der Krieg der Socke (<i>Emily Rupprich</i>)	43
Eine Schnecke auf Weltreise (<i>Leon Zahn</i>)	44

Fremde Welten 4: Allerlei Merkwürdigkeiten

Der Traum in die Zukunft (<i>Emily Rupprich</i>)	46
Der freundliche Gummibär (<i>Chloe Losch</i>)	46
Der Zauberkochlöffel (<i>Paul Ruloff</i>)	47
Im Weltraum (<i>Mara See</i>)	48
Der Stromausfall (<i>Louisa Tobey/Noelle Vetter</i>)	49
Die 2 Freundinnen (<i>Selina Müller</i>)	50
Das Zauberland (<i>Sam Kerber</i>)	50

Abenteuer & Gefahren – im Dunkeln & im Hellen

Lena und das Dunkelmuseum (<i>Lena Hold</i>)	53
Das schreckliche Land (<i>Sam Kerber</i>)	53

Im Finsterwald (<i>Maria Schubert</i>)	54
Der schwarze Wald (<i>Vivienne Denecke</i>)	55
Die alte Villa (<i>Romina Monja Liebig</i>)	55
Das mutige Kind (<i>Philip Balsler</i>)	56
Die vier Freunde und die wilde Welt (<i>Fabian Herzinger/ Nicklas Bender</i>)	57
Die Frau (<i>Vivienne Denecke</i>)	58
Im Wald (<i>Hannah Kluge</i>)	59
Die geklauten Kinder (<i>Luna Ragaller/Anna Michalak</i>)	59

Allerlei Sachen: Aus dem Leben von Koffern und anderen Dingen

Ein schmutziger Koffer (<i>Amir Semuqi</i>)	62
Die Suche nach Freunden (<i>Melanie Spandau</i>)	63
Der Koffer (<i>Mara See</i>)	64
Das Problem am Flughafen (<i>Emily Rupprich</i>)	65
Die Reise nach New York – mit Varin und Leyla (<i>Varin Ali</i>)	66
Die Rucksackgeschichte (<i>Leon Zahn</i>)	71
Der abenteuerliche Schulweg (<i>Belana Veith</i>)	72
Verloren in PARIS! (<i>Chiara Weyrauch</i>)	73
Eine schmutzige Tasche (<i>Amir Semuqi</i>)	75
Das Abenteuer von Splitty (<i>Sam Kerber</i>)	76
Der blaue Diamant (<i>Leon Zahn</i>)	77

Ganz schön fremde Fremdsprachen

Lali rangi ro? (<i>Leon Zahn</i>)	78
Die tödliche Krankheit (<i>Emily Rupprich</i>)	79
Gespräch zwischen Tolla und Tollo (<i>Hanna Mayer</i>)	80
Narla und Karla gehen spazieren (<i>Noelle Vetter</i>)	81
Der Bananen – Affen – Streit (<i>Sam Kerber</i>)	82